Dienstag, 21. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9338. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Sept. Das Stadtgericht verurtheilte den Redacteur der „Germania", Gustav Taube, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck zu fünfmonatlichem Gefängniß.

München, 21. Sept. Prinz Adalbert, der Oheim des Königs, geboren den 19. Juli 1828, ist heute früh gestorben.

Kragujewatsch, 20. Sept. Die Skuptschina hat den Adreßentwurf der Majorität des Ausschusses mit 71 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Adresse ist lediglich eine Umschreibung der Thronrede. Morgen wird der Fürst die Adresse, welche eine Deputation überbringt, entgegennehmen.

Cetinje, 21. Sept. Nachrichten von Seiten der Insurgenten berichten von einem am Sonnabend bei der türkischen Festung Verana stattgefundenen achtstündigen Gefecht. Die Türken sollen sich nach der Festung zurückgezogen haben.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 20. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten sollen 3000 Carlisten die französische Grenze überschritten haben. — Die Verbindungen zwischen Irun und San Sebastian sind nunmehr wieder hergestellt; der Eisenbahnverkehr zwischen San Sebastian und der französischen Grenze ist wieder eröffnet worden.

London, 20. Sept. Der Dampfer „Sunda" der Peninsular-Oriental-Company ist auf der Fahrt von Hongkong nach Yokahama am 14. d. bei der Insel Turnabout auf eine Klippe gestoßen und in Folge dessen auf den Strand gesetzt worden. Die auf dem Schiff befindliche Post, die Passagiere und die Mannschaft wurden nach Shanghai gebracht. Von dem gestrandeten Dampfer ist nur das Vordertheil beschädigt.

Danzig, den 21. September.

Gestern haben die Verhandlungen zwischen dem Oberkirchenrath und dem Cultusminister über den Entwurf der definitiven Generalsynodalordnung begonnen. Der Entwurf ist zunächst wie wir schon einmal hervorhoben, im Oberkirchenrath ausgearbeitet und vor drei Monaten dem Minister mitgetheilt worden. Die von dem Letzteren herrührenden Abänderungsvorschläge bilden den Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlungen. Ueber mehrere zwischen den beiden Instanzen schwebende Meinungsverschiedenheiten scheint, wie die „Post" wissen will, bereits eine Verständigung angebahnt zu sein. Wenn eine Verständigung in allen Punkten erfolgt ist, so bedarf die alsdann vereinbarte Form der Vorlage noch der Genehmigung des Königs, und erst wenn diese erfolgt ist, kann die Generalsynode berufen werden. Man möchte gern den 31. October, den Tag des Reformationsfestes, zum Zusammentritt der Synode wählen, fürchtet aber schon, daß derselbe erst im November wird erfolgen können.

Auch die Berathung über die neuen Steuerprojecte hat gestern, wie man uns aus Berlin schreibt, in den betreffenden Ausschüssen des Bundesrathes ihren Anfang genommen. Man wandte sich zunächst der Börsensteuer zu. Die Ausschüsse waren vollzählig anwesend. Beide Steuerprojecte, sowohl die Börsen- als die Erhöhung der Braumalzsteuer, haben in den Ausschüssen lebhafte Gegner; „nichtsdestoweniger — fügt unser Correspondent hinzu — werden dieselben sowohl in den Ausschüssen wie im Plenum in der Minorität bleiben." Nun, wir hoffen mit Zuversicht, daß die Majorität des Reichstages dann ihre Pflicht thun wird.

Wir haben schon unsere Meinung dahin ausgesprochen, daß vorläufig gar kein Bedürfniß nach neuen Steuern vorliegt; die „Schl. Ztg." dagegen macht uns graulich in einem „Militäretat und Steuern" überschriebenen Artikel. Sie bringt der Regierung weit mehr als die von ihr verlangten Steuern auf dem Präsentirteller entgegen. Sie prophezeit uns ein stetiges Anschwellen des Militäretats in's Unabsehbare. „Wenn eine Autorität wie der Feldmarschall Moltke erklärt, daß es statt des einen zur Zeit bestehenden Eisenbahn-Bataillons dreier solcher Bataillone bedürfe, um den Anforderungen des nächsten Krieges gerecht zu werden, so ist die Sache damit entschieden." Mit den beiden Eisenbahn-Bataillonen ist die Sache aber nicht abgethan. „Die Waffentechnik macht dauernd neue belangreiche Fortschritte, und es ist Pflicht der Heeresverwaltung, dieselben zu verwerthen. Es muß nach Möglichkeit vermieden werden, daß, wie es im letzten Kriege gegen Frankreich der Fall war, unser Gegner über ein besser und weiter schießendes Gewehr verfügt und wir die Differenz nur mit Opfern an Menschenleben ausgleichen können; Geld und Menschenblut können nach den geläuterten Begriffen unserer Zeit nicht als Aequivalente gelten. Aber wenn angesichts der eben vollzogenen Neubewaffnung unserer Infanterie und der ganz außerordentlichen Vervollkommnungen unseres Geschützwesens, sowie im Hinblick auf die für die Umgestaltung unseres Festungswesens und die Vermehrung unserer Marine bewilligten Millionen angenommen werden darf, daß neue Anforderungen in erwähntem Sinne auf eine längere Zeit hinaus nicht gestellt werden müssen, so bleibt das stetige Anwachsen des Militäretats doch absolut unabwendbar. Die zahlreichen im Bau begriffenen Befestigungen bedürfen nach ihrer Vollendung laufender Dotationen, um stets in angemessenem Stande erhalten zu werden; die Gehälter der Unteroffiziere müssen wesentlich erhöht werden, wenn den schweren Uebelständen begegnet werden soll, unter denen zahlreiche Regimenter, namentlich am Rhein und in Süddeutschland, infolge des großen Mangels an geeigneten Persönlichkeiten für diese unentbehrlichen Chargen zu leiden haben. Der Preis guter Pferde ist in dauerndem Steigen, und bei den Anforderungen, die heute an die Leistungen der Reiterei gestellt werden müssen, erscheint die leichte Ration kaum noch auskömmlich. Vor allem andern aber wird sich die Frage aufdrängen, ob eine bessere Ernährung des Soldaten nicht unabweisbare Pflicht wird" u. s. w.

Aus allem diesem leitet das schlesische Blatt schließlich die Verpflichtung für die Regierung ab, „jetzt, wo es sich um die Bewilligung neuer Steuern handelt, dem Lande über die voraussichtlichen weiteren Erhöhungen des Militäretats reinen Wein einzuschenken und sich nicht darauf zu beschränken, durch vereinzelte kleine Besteuerungsmaßregeln zunächst das Nothwendigste zu decken und dann nach einer Reihe von Jahren wieder in einer Hauptaction einen Sprung von vielen Millionen zu machen. Wir bedürfen einer fundamentalen Regelung unseres Besteuerungswesens, durch welches dem Reiche neue Einnahmequellen gesichert werden, die dem Bedürfniß der Gegenwart und Zukunft genügen und es gleichzeitig ermöglichen, auf die Matricularbeiträge zu verzichten. Börsensteuer und höhere Braumalzsteuer, mögen sie an sich auch unanfechtbar erscheinen, reichen dazu nicht aus, wir werden ganz andere Objecte in's Auge fassen müssen."

Unsere Militärverwaltung hat sich bis jetzt noch nie als blöde gezeigt, im Gegentheil ... Am wenigsten kann es Sache der unabhängigen Presse sein, die Regierung zu drängen, mit Millionen-Forderungen nicht nur für die Bedürfnisse der Gegenwart, sondern auch noch für die der ferneren Zukunft an das Parlament zu treten. Diese Lüsternheit, dem Volke neue Steuern aufzubürden, ist noch weniger angebracht in einer Zeit, wo das wirthschaftliche Leben noch schwer darniederliegt, und wo die Quacksalber sich dazu drängen, dasselbe durch selbstsüchtige Anpreisung verkehrter Mittel noch mehr zu schädigen.

Das Berliner „Fremdenbl." hatte gesagt, Fürst Bismarck habe von Anbeginn keine große Neigung verrathen, in Begleitung des Kaisers nach Italien zu gehen. Dazu sagt heute die „Nordd. Allg. Ztg." officiös: „Hierzu ist zu bemerken, daß niemals etwas Anderes in der Absicht von irgend Jemandem gelegen hat, als daß, wenn der Kaiser den Besuch in Italien machte, der Reichskanzler ihn begleiten würde. Jene Mittheilung, wonach der Reichskanzler von Anbeginn keine große Neigung, nach Italien zu gehen, verrathen hätte, ist eine von den leichtfertigen Erfindungen, mit denen das Publikum wenigstens von Seiten eines Blattes aus „der Königlichen Geheimen Oberhofbuchdruckerei" verschont werden sollte. Weder für Herrn v. Keudell, noch für die italienische Regierung ist irgend ein Anlaß gewesen, dem Reichskanzler zu einer Reise zuzureden, zu der er, so lange von derselben irgend die Rede ist, jederzeit zweifellos entschlossen war."

Zu der Nachricht, daß der Papst der spanischen Regierung eine Art von Ultimatum gestellt hat, mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen droht, sagt dasselbe offiziöse Blatt, was wohl auf eine gute Wirkung im Quirinal gemünzt ist: „Thatsächlich liest es sich sehr komisch, daß der Vatican, der zufrieden sein sollte, daß es überhaupt noch Regierungen giebt, welche „diplomatische" Beziehungen mit ihm pflegen, der spanischen Regierung mit einer Art Ultimatum droht, weil dieselbe nicht geneigt ist, einfach den Charakter einer päpstlichen Behörde anzunehmen."

In Ungarn pflegte sonst die Adreßdebatte einen wochenlangen Wortschwall zu veranlassen, der natürlich nicht den geringsten Nutzen stiftete. Diesmal hat man sich mit wenigen Tagen begnügt, ein Vortheil, den die Regierung ihrer compacten Majorität verdankt. Koloman Tisza, der Minister des Innern, hat auch in die Debatte eingegriffen und dabei den Ausgleich mit Oesterreich noch unumwundener anerkannt als früher. Der conservative Sennyey, der Mann der Zukunft, hat sich sehr bescheiden verhalten, er weiß, daß er gegen den Strom augenblicklich nicht schwimmen kann, was er aber über die wirthschaftlichen Verhältnisse sagte, zeigte, daß er ein nicht zu verachtender Gegner ist, er sprach mit mehr Einsicht und Aufrichtigkeit über die Ursachen der finanziellen Calamitäten des Landes, als seine Gegner. Er gestand einfach zu, daß man sich zu großartig eingerichtet habe und daß man nicht eher zu einem gesunden Verhältniß kommen werde, bis man sich nach der Decke zu strecken gelernt habe. Die Regelung der finanziellen Calamitäten, die Beseitigung des Deficits wird überhaupt der Punkt sein, auf den das Cabinet seine Thätigkeit richten muß. Bei den Kämpfen des letzten Winters standen sich hauptsächlich zwei Gesichtspunkte gegenüber: der damalige Finanzminister, der ehrliche Ghyczy, wollte Erhöhung der Steuern, der jetzige geistige Leiter des Kabinets, Tisza, noch weiter Schulden machen. Die Majorität sah wohl ein, daß Ghyczy's Plan, wenn man einmal den gegenwärtigen kostspieligen Regierungsapparat beibehalten will, der einzige sei, der das Land nicht dem Staatsbankerott entgegenführe; aber man wollte sich kurz vor den Wahlen nicht durch Erhöhung der Steuern unpopulär machen, darum fiel Ghyczy und es folgte die Parteifusion. Jetzt möchte man am liebsten beide Uebel, Steuern wie Schulden, vermeiden, und bei den Verhandlungen mit Cisleithanien wegen Abänderung des auf 10 Jahre abgeschlossenen finanziellen Ausgleichsvertrages die Lasten, welche man sich durch die eigene unverständige Wirthschaft aufgeladen, auf die diesseitige Reichshälfte übertragen. Cisleithanien zahlt jetzt schon 70 Procent der gemeinsamen Ausgaben, man möchte ihm nun etwa 80 Procent aufladen. Wozu wäre der „Schwab" denn da, als zum Zahlen? Und bis jetzt wenigstens haben die Magyaren noch immer den „Schwaben" gegenüber ihren Willen durchgesetzt. Doch weil auch das, was man zu erreichen hofft, immer noch nicht genügt, um den Ansprüchen des Staates zu genügen, so wird man doch noch ein wenig in die bittere Nuß beißen müssen, man wird zur Hälfte das Recept Ghyczy's, zur andere das Tisza's benutzen, ein wenig neue Steuern beschließen und auch ein wenig weiter Schulden machen. — Mit dem Eintritt Tisza's, des früheren Radicalen, in das Ministerium, sollte der Liberalismus der Deakisten weit überholt werden, und in Oesterreich hoffte man, daß die Ungarn nunmehr die obligatorische Civilehe einführen wür-

---

Stadt-Theater.

✿ Goethe's „Faust" ist diesmal wohl deshalb gleich bei Beginn der Saison auf das Repertoire gekommen, weil einigen neuen Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden sollte, ihr Können in größeren Partien zu zeigen. Mit diesen werden wir uns heute auch besonders zu beschäftigen haben. Hr. L. Ellmenreich hat den Faust hier wiederholt gespielt, Fr. Müller zählt die Martha zu ihren besten Partien, auch die Herren Bachmann (Wagner), Hoppé (Valentin) und A. Ellmenreich (Erdgeist und Brander) hat das Publikum in denselben Rollen bereits bei dem Gastspiel der Frau Erhartt gesehen. Neu war zunächst der Mephistopheles des Herrn Benda, dem wir unsere ganze Anerkennung auszusprechen haben. Die Darstellung zeugte nicht nur von einer vollkommen geistigen Beherrschung der Rolle, sondern auch von einer sehr verständigen künstlerischen Auffassung derselben. Hr. B. gab den Mephisto in schneidender Schärfe, frei von aller Karrikirung, fein ironisch, auch in den cynischen Partien, und gelegentlich mit dem wirksamen Ausdruck des Dämonischen. Maske und Haltung waren dem entsprechend; sehr gut paßte namentlich das Sprachorgan des Darstellers zu dieser Rolle. Das Gretchen spielte Frl. Bertens. Die junge Dame, die erst seit einem Jahre der Bühne angehört, hat in ihrem Naturell, in ihrem Talent und in dem, was sie gelernt, alle Berechtigung, sich an eine solche Aufgabe zu machen. Sie verfügt nicht nur über den wahren und überzeugenden Ton der Naivität, sondern weiß auch für die gesteigerten Empfindungen den richtigen Ausdruck leicht zu treffen. Das Spiel ist ungezwungen und dem Moment entsprechend. Spiel und Vortrag sind natürlich und frei von aller Manierirtheit. Wenn auch manche Einzelheiten der Darstellung noch einer späteren Berichtigung unterliegen werden, war die gesammte Leistung eine erfreuliche, wie das denn auch vom Publikum lebhaft anerkannt wurde. Besonders hervorheben möchten wir aus der Darstellung die Erzählung von dem Schwesterchen, das Liebesgeständniß, den Monolog: „Mein Ruh' ist hin" und die Wahnsinnsscene. Herr Hoffmann erledigte seine Aufgabe als Schüler ganz befriedigend. Die Scene in Auerbach's Keller (die Herren Schlüter, Müller, Polenz, A. Ellmenreich) spielte sich recht glatt ab. Die ganze Vorstellung fand eine günstige Aufnahme. Die Hauptdarsteller wurden wiederholt gerufen.

Die Post in Grönland.

Die Post in Grönland? Ja, geneigter Leser, nur denke dir nicht, daß der helle Klang des Posthorns eines im weiten Mantel gehüllten Postillons, oder der schrillernde Laut der Dampfpfeife die erfreuliche Ankunft derselben verkündet. Nein, folge mir nach der felsigen Küste, betrachte das Meer, das zu deinen Füßen ausgebreitet liegt, die mit Schnee bedeckten Inseln, die gleichsam schirmend und schützend die Küste umgeben, laß deinen Blick an den äußersten Rand des Horizontes schweifen, wo die einzelnen grotesken Eismassen sich scharf in der klaren blauen Luft abzeichnen, betrachte die dicken Eisflächen, die in großen Massen den Meeresspiegel bedecken, von der wallenden See sachte hin und her gewiegt, und laß dein Auge einen Haltpunkt an den langen blauen Streifen in weitester Ferne finden, die eine Rinne im Eise bezeichnen, — dort kommen ein paar kleine schwarze Punkte zum Vorscheine, die weder du noch ich entdecken. Nur das scharfe Auge des uns begleitenden Grönländers hat sie erspäht. Sie scheinen sich zu nähern, aber das sie umgebende Eis entzieht sie bald unseren Blicken; endlich wird man die einförmige tactmäßige Bewegung eines Ruders gewahr, und dieses Signal ist auch am Strande von der dort wohnenden Colonie bemerkt. Man hört den Jubel und Freudenruf Paortok, Paortok (die Post). Alte und Junge stürzen aus den Hütten, um die Kommenden zu empfangen. Indem die Kajaken sich dem Lande nähern, richten die darin sitzenden Grönländer das Ruder hoch empor, zum Zeichen, daß ein Schiff nach Grönland gekommen ist. Wenn sie die Küste erreicht, werden die Kajaken auf's Land gezogen und die im Hintertheil derselben befindlichen Briefe und Packen hervorgeholt. Auf diese Weise wird die Post längs der grönländischen Küste auf einer Strecke von 200 Meilen ebenso sicher befördert, wie auf einer Dampfschiffslinie. Nur die tüchtigen Kajakruderer werden zur Postbeförderung verwandt. Die Länge des Weges von einer Station zur anderen beträgt in der Regel 20 bis 30 Meilen und für eine solche Fahrt wird ein Lohn von 5 Thlrn. dän. und einige schwarze Schiffszwiebäcke bezahlt. Frisches Wasser findet der Postführer überall, wo er hinkommt und bei gutem Wetter pflegt er täglich eine Strecke von 10—12 Meilen zurückzulegen, ja man hat Beispiele, wo ein Ruderer innerhalb vierundzwanzig Stunden eine 20 Meilen weit entfernte Station erreicht hat, ohne sich auch nur eine Stunde der Ruhe zu vergönnen. Außer dem schon erwähnten Schiffszwieback ist ein solcher Postführer nur mit einem Stück rohen Seehundsspeck versehen. Er rechnet auf die Gastfreundschaft seiner Landsleute, die ihm überall, wo er bewohnte Hütten antrifft, bereitwillig zu Hilfe kommt. Im Nothfalle kann sein scharfer Pfeil eine Eidergans oder einen Alk (Papageitaucher) erreichen, die er roh verzehrt. Zwingt die Müdigkeit oder der Einbruch der Nacht ihn an's Land zu gehen, ehe er einen von Menschen bewohnten Ort erreicht hat, dann zieht er auf der ersten besten Insel seinen Kajak auf den Strand und zwar so hoch, daß die Fluth denselben nicht erreichen kann; denn er wäre dem Hungertode preisgegeben, falls sein Fahrzeug beim Eindringen der Fluth hinweggeführt würde. Ein schwerer Stein wird alsdann auf den Kajak gelegt, denn ein plötzlich sich erhebender Sturm könnte das leichte, von Seehundsfellen verfertigte Boot davontragen. Im Sommer sucht er ein Nachtlager auf den Klippen, im Winter im Schnee, und will er sich's recht bequem machen, bildet er vermittelst herbeigeschleppter Steine ein längliches, einen Fuß hohes Viereck, von der Breite seines Körpers, stopft Schnee oder Haidekraut in die Oeffnungen zwischen den Steinen und legt den umgekehrten Kajak obendrauf. Das eine Ende der Höhle ist offen geblieben, er kriecht hinein und sucht für einige Stunden den Schlaf, um gestärkt zur Fortsetzung seiner beschwerlichen Reise zu erwachen. Wenn zuweilen zwei Kajakfahrer einander begleiten, halten sie es nicht mal der Mühe werth an's Land zu gehen, um während der Nacht zu ruhen. Wenn das Wetter gut ist, suchen sie nur Schutz zwischen einer kleinen Inselgruppe, legen die Ruder quer über den Kajakken neben sich und befestigen sie mit einem Riemen aneinander. Auf diese Weise treiben sie schlafend, Schulter an Schulter gelehnt, langsam umher, und erfreuen sich derselben erquickenden Ruhe, wie der Europäer in seinem Bette.

Ein alter Grönländer, Stephen, der als Wegweiser diente, hatte sich in seiner Jugend als kühner Seehundefänger und Kajakruderer ausgezeichnet. Er erzählte mir, wie er eines Tages die Post von Arsuk nach Frederikshead, ungefähr zwanzig Meilen, befördert und zwar innerhalb vierundzwanzig Stunden. Am Schlusse der Reise fühlte er sich etwas ermüdet und gegen Einbruch der Nacht ward er schläfrig. Das schöne Wetter der stillen hellen, ungewöhnlich milden Sommernacht bestimmte ihn indessen, seine Reise fortzusetzen. Mit einem Male verspürte er einen heftigen Druck gegen die Brust, er konnte nicht Luft schöpfen und fühlte Kälte und Nässe im Gesicht. Kein Wunder! Der Kajak war gekentert und er lag mit dem Gesicht nach unten. „Ein paar rasche Schläge mit dem Ruder, sagte er, indem er mit seinen Händen diese Bewegung nach beiden Seiten angab, und ich war augenblicklich aufgerichtet und ruderte weiter. Während der Nacht schlief ich nicht wieder!" Das läßt sich erklären. — Wie abgehärtet und kühn muß ein Volk sein, bei dem solche Ereignisse zur Tagesordnung gehören, wo einzelne ähnliche Züge aus dem Leben eines Mannes nicht berührt, nicht als etwas Außergewöhnliches betrachtet werden — wenn nicht der neugierige Europäer durch fortgesetztes Fragen sie an's Tageslicht zieht.

Das leichte zerbrechliche Boot, dem der Grönländer sein Leben, der Europäer seine Briefe anvertraut, ist ein so hübsches graziöses Fahrzeug, wie es sich nur denken läßt, und es gewährt dem Auge einen schönen Anblick, wenn eine Anzahl tüchtiger Segelruderer die Küste verläßt. Harpune und Pfeile schwingen sich durch die Luft, sicher das bestimmte Ziel erreichend, ohne daß der Kajak seine Fahrt unterbricht. Wenn der Grönländer mit allen seinen Waffen versehen, den Seehund jagend in seiner Rüstung von Leder dem Ocean Trotz bietet, kommt er an Muth und stolzer Tapferkeit den Rittern des Mittelalters gleich; und der Europäer, der von dem Deck seines Schiffes den Bewegungen jenes leichten Fahrzeuges folgt, das spielend mit jeder Welle steigt und sinkt, und hastig dem Auge entschwindet, wünscht ihm folgen zu können, weit hinaus auf das endlose Meer, anstatt an den hölzernen Koloß gefesselt zu sein.

(W. Z. nach dem Dänischen des E. Bluhme.)

den, worauf man dieselbe auch in Cisleithanien leichter zu erlangen gedachte. Es ist aber mit dem Liberalismus der Herren, wenn sie zur Regierung gelangen, immer nicht mehr so schlimm, die hochliberalen Ungarn werden sich mit der Noth-Civilehe begnügen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 20. Sept. Die Einnahmen des deutschen Reiches an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen für das Jahr 1876 sind jetzt zusammengestellt. Danach werden an Einnahmen an die Reichskasse abzuführen haben sämmtliche Bundesstaaten für Zölle, Rübenzucker-, Salz- und Tabak-Steuer 188 405 870 Mk.; dazu tritt an Aversen die Summe von 3 126 570 Mk., so daß sich die Gesammt-Einnahme auf 191 532 440 Mk. beläuft. Dazu kommen an Einnahmen, woran Bayern, Württemberg und Baden keinen Theil haben, nämlich an Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 35 631 850 Mk. und inclusive der Aversa von 735 640 Mk. die Summe von 36 367 490 Mk. Ferner an Einnahmen, woran Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen keinen Theilhaben, nämlich an Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 14 416 660 Mk., an Aversen 312 580 Mk. zusammen 14 729 240 Mk. Die Gesammtsumme aus diesen beiden Einnahmeposten beträgt 50 048 510 Mk. und mit der Aversionalsumme 1 048 220 Mk., 51 096 730 Mk. Beide Hauptsummen betragen 238 454 380 Mk., dazu die Gesammtsumme der Aversa mit 4 174 790 Mk., so daß die Totaleinnahme sich beläuft auf 242 629 170 Mk. — Die Einnahme aus den Zöllen beträgt nach Abzug der Herauszahlungen von Luxemburg, sowie an Oesterreich und Luxemburg 108 411 460 Mk. Aus der Rübenzuckersteuer werden vereinnahmt 45 463 130 Mk., aus der Salzsteuer 33 342 470 Mk., endlich aus der Tabaksteuer 1 188 810 Mk. Von diesen Einnahmen hat Preußen einschließlich der Länder und fremden Gebietstheile, in welchen die Bundessteuern von Preußen erhoben werden, jedoch ausschließlich des östlichen preußischen Jadegebietes und der außerhalb der Zollgrenze liegenden Gebietstheile an die Reichskasse abzuführen 160 832 690 Mk., und zwar an Zöllen 66 063 220 Mk., an Rübenzuckersteuer 34 090 800 Mk., an Salzsteuer 19 315 750 Mk., an Tabaksteuer 379,050 Mk., in Summa 119,848,820 Mk.; dazu kommt an Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 30 878 300 Mk., an Brausteuer nnd Uebergangsabgabe von Bier 10 105 570 Mk., zusammen 40 983 870 Mk. und überhaupt (durch Zusammentragung der beiden Hauptsummen) 160 832 690 Mk. In Bezug auf die Zölle steht Preußen am nächsten Elsaß-Lothringen mit 10 064 510 Mk. — Der **Minister des Innern** ist entgegen einer Angabe, die von einer Verzögerung seiner Ankunft bis zum 24. wissen wollte, gestern früh hier eingetroffen und hat seine Geschäfte im vollen Umfang wieder übernommen.

— Der durch seine Rede am Juristentage zur „Berühmtheit“ gelangte Staatsanwaltsgehilfe zu Frankfurt a. M., Dr. Gordan, ist dieser Tage in Berlin eingetroffen und hat im Justizministerium einen Besuch abgestattet. Ob Herr Gordan hierher citirt worden ist, um vom Herrn Justizminister Leonhardt wegen seiner Nürnberger Rede belobt zu werden, ist ungewiß.

Posen, 20. Sept. Zum ersten Vorstandsbeamten bei dem hiesigen K. Bank-Comtoir ist, wie die „P. Z.“ hört, an Stelle des verstorbenen Bankdirectors Rosenthal der bisherige zweite Vorstandsbeamte Brochowski, und zum zweiten Vorstandsbeamten der bisherige zweite Vorstandsbeamte an der K. Bankcommandite zu Bromberg, Junck, ernannt worden. — Nach derselben Quelle wird die Eröffnung des Betriebs der Posen-Creuzburger Eisenbahn voraussichtlich am 1. October stattfinden. Der Fahrplan ist bereits festgestellt und genehmigt worden.

Vom Bodensee, 17. September. Wie die „Karlsr. Ztg.“ vernimmt, fand heute in Arenenberg eine größere Zusammenkunft von Führern der bonapartistischen Partei statt, an welcher u. A. die HH. Rouher und Raoul Duval theilnahmen. Eine zweite Versammlung soll Ende d. Mts. nachfolgen, wozu in nächster Zeit weitere Einladung ergehen wird.

Holland.

Haag, 20. Sept. Der König hat heute die Generalstaaten mit einer Thronrede eröffnet, worin das fortdauernd sehr freundschaftliche Verhältniß der Niederlande zu allen auswärtigen Mächten hervorgehoben und die Lage des Landes als eine günstige bezeichnet wird. Als Berathungsgegenstände werden aufgeführt eine Vorlage über definitive Regelung des Münzwesens, eine Modification der bestehenden Gesetzgebung in Betreff der Zuckersteuer und der Eingangszölle, eine Vorlage wegen verbessernder Umgestaltungen im Kriegsdienste, Fortsetzung der Berathung von Maßregeln zur Herstellung eines tüchtigen Defensivsystems und zur Verbesserung des Kriegsdienstes in Indien. Betreffs des Kriegs in Atchin heißt es, derselbe habe zwar noch zu keinem befriedigenden Ergebniß geführt, gleichwohl hege der König das Vertrauen, daß energische Anstrengungen wohl bald zum gewünschten Ziele führen würden. In Surinam würden die landwirthschaftlichen Verhältnisse Unterstützung Seitens des Staates erheischen, der Handel von Curaçao sei von den durch die wiederholten Aufstände in Venezuela herbeigeführten Schwierigkeiten nicht unberührt geblieben, indeß gebe sich der König der Erwartung hin, daß die eingeleiteten Verhandlungen die Beseitigung dieser Schwierigkeiten zur Folge haben würden. (W. T.)

Schweiz.

— In seiner letzten Sitzung hat der Große Rath des Cantons **Bern** 10,000 Fr. zur Unterstützung der Theilnehmer an der Weltausstellung in Philadelphia bewilligt; 250,000 Fr. hat bekanntlich der Bund votirt.

Oesterreich-Ungarn.

Znaim, 18. September. Die feierliche Enthüllung der Gedenktafel am Geburtshause Charles Sealsfield-Postel's in Poppitz bei Znaim findet am 26. September statt. Mehrere Verwandte des Dichters haben ihr Erscheinen zugesagt.

Frankreich.

Paris, 18. September. Die Königin Isabella, welche nach ihrer ursprünglichen Absicht bis zum October im Seebade Trouville bleiben wollte, ist heute unerwartet nach Paris zurückgekehrt. — Künftigen Dienstag soll hier eine Versammlung der hervorragendsten Führer der ultramontanen Partei stattfinden. Wie man vernimmt, beabsichtigt man, die geplanten Angriffe der clericalen Blätter gegen den Code Civil aufzuschieben. Auch will man über die Maßregeln berathen, die zu ergreifen seien, um den Bischof von Rodez, der seinen gesunden Menschenverstand nicht ganz gefangen geben will, zu einem anderen Verhalten zu zwingen. Dieser Prälat hat sich nämlich vor Kurzem die Freiheit genommen, ein Schreiben zu veröffentlichen, welches die Bevölkerung ermahnt, nicht leichthin den Erzählungen von Wundererscheinungen und übernatürlichen Handlungen Glauben zu schenken.

Paris, 19. Sept. **Mac Mahon**, von dem Kriegsminister, dem Marineminister, seinen Adjutanten und Ordonnanz-Offizieren, so wie seinem Sohne Patrice begleitet, traf heute Nacht in Moulins ein und wurde von der Bevölkerung sehr warm, aber in entschieden republikanischem Sinne empfangen. Der Ruf: „vive Mac Mahon“ war stets mit dem Rufe: „vive la République“ verbunden. — General Lapasset, Commandant der 34. Infanterie-Division, ist am Donnerstag in Toulouse gestorben, erst 52 Jahre alt. Bei Beginn des Krieges 1870 befand er sich am Tage der Schlacht von Saarbrücken in Saargemünd. Gezwungen, sich nach Metz zurückzuziehen, zeichnete er sich am 16. August bei Rezonville aus. Bis zum letzten Tage widersetzte sich der General Lapasset der Capitulation. Wie General Laveaucoupet schlug er es aus, seine Fahnen abzugeben. Im Prozesse von Trianon machten seine Aussagen einen großen Eindruck.

Spanien.

Am Donnerstag Abend ist den Generälen Jovellar, Azcarraga und anderen gerade in der Hauptstadt anwesenden höheren Offizieren ein Fest gegeben worden, welches zugleich eine Art von Kundgebung für das neue Ministerium war. Im Allgemeinen gewinnt die Ansicht Boden, daß das neue Cabinet, welches seit dem Austritt der drei Moderados eine gleichartigere Zusammensetzung aufweist, die Regierung nach liberalen Grundsätzen leiten und keinenfalls einen Rückschritt im Vergleiche der von Canovas befolgten Politik machen wird. Da es den General Jovellar, der die glänzenden Erfolge über die Carlisten errungen, an der Spitze hat, wird es auch im Stande sein, den Ehrgeiz gewisser anderer Militärs im Zaume zu halten, die dem Staatsschiffe eine andere Richtung geben möchten, welche sich bald in der Rückberufung der Königin Mutter kennzeichnen würde, und ferner alle Kraft aufbieten, um dem Aufstande ein Ende zu machen. Schon giebt sich in Madrid die Hoffnung kund, daß Spanien mit Ablauf dieses Jahres im Genusse des Friedens sein werde.

Italien.

Rom, 15. Septbr. Durch schiedsrichterlichen Ausspruch des hiesigen amerikanischen Gesandten March ist am 23. Sept. v. J. ein **Grenzstreit zwischen Italien und der Eidgenossenschaft** über die Alp von Cravaisota bei Valle di Campo im Canton Tessin **erledigt worden**. Am 7. und 8. September d. J. wurden nun in Gegenwart des eidgenössischen Obersten Siegfried und des italienischen Generalstabsmajors Terzaghi, als Vertreter der beiden Staaten, die Grenzsteine gesetzt und dadurch Italien ein Zuwachs von 1735 Hectaren Wald- und Wiesenland gesichert, um welches sich die beiden Nachbarstaaten oder vielmehr die anliegenden Nachbargemeinden seit vielen Jahren mitunter auf die unwürdigste Weise gestritten haben.

England.

London, 18. Septbr. Die kriegsgerichtliche Untersuchung über den Untergang des „Vanguard“ dauert fort, ohne daß aus den Zeugenaussagen etwas Neues oder Bemerkenswerthes hervorzuheben wäre, die Angaben des Lieutenants Evans, zur Zeit des Zusammenstoßes dienstthuender Offizier auf dem Iron Duke, etwa ausgenommen. Er hatte, so lautet seine Aussage, beim Eintreten des dichten Nebels den Cours des Iron Duke geändert, da er wußte, daß der Vanguard nur wenige Kabellängen vor dem Iron Duke sich befand und einen Unfall befürchtete. Capitän Hickley aber gab Befehl, den vorigen Cours wieder anzunehmen. — Man befürchtet, daß das **Auswandererschiff** „Strathmore“, welches am 19. April von London nach Otago absegelte und eine Mannschaft von 40 Köpfen, sowie eine große Zahl Auswanderer an Bord hatte, zu Grunde gegangen ist, da dasselbe nach fünf Monaten seinen Bestimmungs-Ort nicht erreicht hat, während andere Schiffe von gleicher Bauart die Fahrt in 70—80 Tagen zurückzulegen pflegen.

— Ein Liverpooler Blatt theilt mit, daß die gegenwärtige Lieblingsbeschäftigung des englischen Ex-Premiers Mr. Gladstone das — **Bäumefällen** ist. Zwei Stunden vor dem Meeting in Hawarden, bei welchem Gladstone eine Rede über die arbeitenden Klassen in England gehalten, wurde er noch gesehen, wie er in einem engen Gäßchen in der Vorstadt von Hawarden einen großen Baum mit seiner Axt bearbeitete. Er verfährt dabei in echter Holzhauer-Manier, die Aermel aufgeschlagen und den Hemdkragen geöffnet. Nachdem er seine Arbeit gethan, ging er, die Axt über die Schulter, nach Hause und zwei Stunden später hielt er, wie gesagt, eine lange Rede, sehr erfrischt von seiner harten Leibesarbeit.

— Wie groß der **Werth von Grund und Boden in der City von London**, besonders in den Straßen ist, in welchen das Geschäft sich am meisten zusammendrängt, geht aus einem jüngst abgeschlossenen Pachtvertrag hervor. Es wurde nämlich ein Stück Landes, 3600 Fuß im Geviert, das zwischen Threadneedle-Street und Bishopsgate-Street gelegen ist, für einen jährlichen Bodenzins von 2600 Lstr. zum Bau von Banken u. s. w. abgegeben. Der Grundzins für einen Morgen Landes würde demnach über 31 000 Lstr. betragen, und der Werth des Grundes per Morgen (Acre), den Grundzins zu 4 Proc. gerechnet, etwa 7 751 000 Lstr.

Dänemark.

— Aus **Island** wird berichtet, daß das Wetter dort während der ganzen Sommerzeit sehr schlecht gewesen und die Heuernte geringer denn je ausgefallen ist. — Es am 15. August ein neuer bedeutender vulkanischer Ausbruch in einer neuen Gegend der „Myvatusjöklerne,“ etwas südlicher und üstlicher als bei früheren stattgefunden haben. Ein Augenzeuge erzählt, daß sich am genannten Tage bei „Myvatus Oräfi“ (wo die Eruption in diesem Frühjahre stattfand) eine gewaltige und hohe Rauchsäule erhob, während sich 6 kleinere Säulen in geringer Entfernung von dieser ebenfalls erhoben. Eine Wolke von Dampf und Asche wälzte sich nach „Ratnajökul“ hin; die beiden etwas südlicher belegenen, größeren Vulkane, „Dymphjafjöll“ und „Kverkfjöll,“ verhielten sich ruhig. Am darauf folgenden Tage stiegen nicht weniger als zwanzig Rauchsäulen aus den Spalten der Erde empor. Plötzlich entstand ein unterirdisches Getöse und gleich darauf standen zwei der Krater in Flammen; Explosion folgte nun auf Explosion; Steine flogen hoch in die Luft und verschwanden in eine dicke Dampfwolke; die Felsen bebten. Jetzt folgte eine Lava-Ausströmung, wonach die Säule wieder herabsank, aber noch fortwährend Steine und Asche umherschleuderte.

Rußland.

— St. Petersburger Nachrichten, die man als von unterrichteter Seite herrührend ansehen kann, melden, daß man in russischen Regierungskreisen mit der Creirung eines neuen **dritten russischen Prämien-Anlehens** umginge. Die Beliebtheit in Rußland und im Auslande und die außerordentliche Courshöhe, deren sich die beiden bisherigen Prämienanleihen von 1864 und 1866 erfreuen, läßt den Plan der Creirung einer dritten derartigen Anleihe als sehr naheliegend erscheinen. Der deutsche Geldmarkt wäre einer derartigen Anleihe nach dem Gesetze vom 8. Juni 1871 verschlossen.

Odessa, 19. Sept. Kaiser **Alexander**, der gestern früh hier eingetroffen war und nach einem Besuch der Cathedrale eine Truppenrevue abgehalten hatte, ist gestern Nachmittag auf der Yacht „Livadia“ nach Jalta weitergereist. (W. T.)

Amerika.

Valparaiso, 12. Aug. Das Ministerium des Innern hat eine statistische Uebersicht über die **Bevölkerungsverhältnisse Chile's** gegeben. Danach besitzt die Republik mit den indianischen Stämmen 2,319,266 Einwohner, ohne die Indianer mit den ansässigen Fremden 2,068,424 Einwohner. Außerdem wohnen zerstreut in Südamerika und Californien 75,000 Chilenen, die in den letzten Jahren auswanderten.

Danzig, 21. September.

* Der hiesige Verein zur Errichtung von Kindergärten, der in wenigen Jahren in unserer Provinz viel zur Verbreitung der die Kindererziehung so wesentlich fördernden Sache gethan, wird zum Besten des von ihm gegründeten und geleiteten **Volkskindergartens** Anfangs November einen **Bazar** veranstalten. Der Segen, den Volkskindergärten besonders, wo sie vielen Kindern zu Gute kommen können, der Gesellschaft bringen, ist so selbstredend, daß seiner kaum erwähnt werden darf, aber die Anstalt hat auch in anderer Beziehung Gutes gewirkt, indem sie sich die Ausbildung von Familien-Kindergärtnerinnen zur Aufgabe gestellt. Es läßt sich daher erwarten, daß sowohl Diejenigen, die überhaupt Freunde des Fröbel'schen Erziehungssystems sind, als auch viele Eltern, die durch den Volkskindergarten eine verständige, mit anregender Beschäftigung verbundene Beaufsichtigung ihrer Kinder gefunden haben, gern die durch den zu veranstaltenden Bazar gebotene Gelegenheit, die Erhaltung einer gemeinnützigen Anstalt sichern zu helfen, benutzen werden.

* In der gestrigen Sitzung des **Bildungs-Vereins** schilderte Hr. Lehrer Gebauer in einem längeren fesselnden Vortrage die Entstehung der drei großen Religionsgemeinschaften: der mosaischen, christlichen und muhamedanischen und gab von allen dreien einen kurzen Abriß ihrer Geschichte, welchen er mit der Erzählung von den drei Ringen in Lessing's „Nathan der Weise“ abschloß. — Die Direction der erweiterten Fortbildungsschule hat für diesen Winter Hr. Dr. Dasse freundlichst übernommen, dem ein Curatorium für die äußere Verwaltung zur Seite steht.

* Der Regierungs-Assessor Dr. **Fehre** hierselbst ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* Eine frühere Notiz, die wir einem ostpreußischen Blatte entlehnt hatten, können wir heute dahin berichtigen, daß zum Vorsitzenden der hier zu errichtenden Eisenbahn-Commission der Kgl. Ober-Betriebs-Inspector **Sebaldt** aus Saarbrücken ernannt worden ist.

* Das 50-jährige Amts-Jubiläum des Lehrers **Pawlowski** in Gr. Golmkau findet eingetretener Hindernisse wegen nicht, wie mitgetheilt, am 1. October cr., sondern am 19. **October** c. statt.

Der Commis Ernstowski kam am vergangenen Sonntag in das Witt'sche Tanzlokal und machte dort die Bekanntschaft des Zimmergesellen Wrase, mit welchem er, unter Vorgabe, daß er in seine Wohnung nicht mehr hineinkönne, auch nach Hause ging. Morgens als der W. erwachte, war der Commis unter Mitnahme eines Portemonnaies mit etwa 7 Thlr. Inhalt verschwunden. Es gelang der Polizei gestern denselben auf dem Ostbahnhof zu verhaften. — Ferner wurde der Arbeiter Trautman verhaftet, der dem Tischlergesellen Kuberk eine Uhr gestohlen hatte.

Es wird hierher berichtet, daß in der Nacht vom 18 zum 19. dem Uhrmacher Wolff in **Graudenz** mittels Einbruchs 13 goldene Ancreuhren, 7 emaillirte Damenuhren, 2 goldene Cylinderuhren und 4 gallonirte Ancreuhren gestohlen wurden.

* Vom 23. d. M. ab erhält die I. **Berent-Danziger Personenpost** den nachstehenden Gang: aus Berent 11,30 Vorm., anstatt 11 Uhr, durch Neukrug 12,50—1 Nachm., durch Stangenwalde 2,55—3,5 Nachm., in Danzig 5,30 Nachm.

* Zu **Garnsee**, Reg.-Bez. Marienwerder, wird am 1. Octbr. cr. eine **Telegraphenstation** mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

(=) **Culm**, 20. Sept. Die **deutsche** Sache hat trotz aller Agitationen doch gesiegt. (S. das amtliche Wahlresultat in heutiger Morgennummer. D. R.) Die Wahl in unserer Stadt war eine sehr rege und von der polnischen Partei sehr wohl organisirte, so daß gerade hier das Ergebniß zu Gunsten des polnischen Candidaten ausgefallen ist; denn es erhielt derselbe 625, während der Candidat der deutschen Partei nur 582 Stimmen erhielt. Man schiebt die Ursache auf den Umstand, daß jetzt seit etwa 1. Januar d. J. die benachbarten ländlichen Possessionen von Fischerei Culm und Vorwerk Klammer, welche vorwiegend mit polnischen Einwohnern bevölkert sind, zur Stadt geschlagen worden: ein Hauptgrund liegt aber jedenfalls auch darin, daß, wie man hier allgemein annimmt, die deutsche Partei am hiesigen Orte entschieden nicht eine solch' gleiche Rührigkeit an den Tag gelegt hat, wie die polnische. Denn man konnte in Wahrheit sehen, wie alte, lahme, kranke Polen sich von ihren Mitbrüdern zur Wahlurne schleppen ließen, während viele deutsche Wähler, die füglich zur Wahl erscheinen konnten, ruhig zu Hause sitzen blieben. Wenn demnach das Gesammtresultat der Wahl zu Gunsten der **deutschen** Partei auch noch ein besseres ist, als es das letzte Mal gewesen, so zeugen doch die Zahlen, daß man für die Zukunft keineswegs zu vertrauensselig sein darf und daß namentlich in unserer Stadt auch bei Zeiten zur Vorsorge für die Zukunft eine bessere und kräftigere Organisation der deutschen Partei erfolgen muß, damit diese auch hier den vollen Sieg erhalte. Die polnische Partei hat hier namentlich in dem polnischen Credit-Verein, so wie vor allem in der Geistlichkeit ein Bindemittel, wie es der deutschen entschieden gebricht.

Neumark, 18. Sept. Die Kgl. Regierung geht ernstlich damit um, das vor Kurzem in **Löbau** eröffnete evangelische **Schullehrer-Seminar** in die Räume des **Klosters Lonk** zu bringen. Zu diesem Zwecke hat sie von dem hiesigen Landrathsamte Auskunft verlangt, wie viel evangelische Kinder in dem nahe liegenden **Brattian** vorhanden seien zur resp. „Einrichtung einer Uebungsschule für das Schullehrer-Seminar in Lonk.“ (Th. O. Z.)

Graudenz, 18. Sept. Die Anklagesache wider den Anstifter und die Theilnehmer an den in **Plusnitz** verübten scandalösen Excessen bei Gelegenheit der Einführung des Pfarrers Golembiewski kommt **Ende dieses Monats** vor dem hiesigen **Schwurgericht** zur Verhandlung. Die Anklage ist gegen 62 Personen gerichtet und 32 Personen sind als Zeugen vorgeladen. Die gedruckte Anklageschrift umfaßt vier Bogen. (G.)

Graudenz, 20. Sept. An Stelle des verstorbenen Vertreters von Marienburger Land (bestehend aus den Kreisen Marienwerder, Stuhm, Marienburg, Elbing und theilweise Rosenberg) im **Herrenhause**, Nehring v. Szertahelyi, wurde am 16. als lebenslängliches Mitglied einstimmig Majoratsherr Frhr. v. **Buddenbrock** auf Kl. Ottlau gewählt. Von 17 wahlberechtigten Vertretern des alten, befestigten Grundbesitzes waren 10 erschienen. (G.)

Braunsberg, 20. September. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag brach in der vor dem Oberthore an der Chaussee nach Frauenburg belegenen Scheune des Ackerbürgers Schröder Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß neben dieser und dem hinter derselben befindlichen Stallgebäude des S. schon nach Verlauf einer halben Stunde die benachbarten 5 Scheunen und Stallungen der Ackerbürger Kalhorn, Allari, Krause. Kaniski und Schulz trotz der feuersicheren Bedachung in hellen Flammen standen und sehr bald bis auf den Grund niedergebrannt waren. — Morgen begeht das **Kuhn'sche** Ehepaar (Kuhnshöfchen) hierselbst das seltene Fest seiner **diamantenen Hochzeit**. (Brb. Krbl.)

Königsberg, 20. Sept. Zu der am Sonnabend in der Bürgerressource veranstalteten **Gedächtnißfeier** für L. v. **Hoverbeck** hatten sich nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus weiterer Entfernung viele Freunde des Dahingeschiedenen eingefunden, u. A. auch die Abgeordneten Dr. Bender, v. Saucken-Julienfelde, v. Saucken-Tarputschen, Gutsbesitzer Käswurm-Puspern, Stadtrath Post-Tilsit u. A. m. Vom Hintergrunde der Rednerbühne grüßte die Freunde, von Cypressen umstellt, unter trauerflorumwundenem, schwarz-roth-goldenem Wappenschilde das eichenlaubumkränzte Bildniß Hoverbeck's. Dr. Ulrich begrüßte die Versammlung im Namen des Festcomités. Es gelte eine Gedächtnißfeier für den jäh aus dem Leben gerissenen langjährigen Abgeordneten, den Gründer und Führer der deutschen Fortschrittspartei, Leopold Freiherrn v. Hoverbeck. Der Rückblick auf sein Wirken solle nicht nur Trauer über den erlittenen Verlust wecken, sondern auch zur freudigen Nacheiferung entflammen; Hoverbeck's Name soll ein Hebel und ein Sporn zur Arbeit sein, um das einzig verfolgbare, unerreichte Ziel der Volksfreiheit. Der Sängerverein stimmte Weber's weihevollen Gesang an: „Rasch tritt der Tod den Menschen an“, und Professor Dr. Möller hielt alsdann die Gedenkrede, in der er, um Hoverbeck's Wirken ganz zu würdigen, außer den interessanten biographischen Mittheilungen eine gedrängte, übersichtliche und kritische Geschichte unseres Parlamentarismus in meisterhafter Rede vorführte. Nach Schluß der Rede intonirte der Sängerverein Julius Otto's „Trost“. Nachdem die Versammlung sich zum ehrenden Andenken des Verstorbenen von den Sitzen erhoben, schloß Herr Dr. Ulrich die Versammlung.

Pr. Holland, 18. September. Vorgestern Abend, schreibt man der „K. H. Z.“, haben einige Soldaten im hiesigen Amtskruge wie Vandalen gehaust und mit blankem Säbel fast sämmtliche Fenster des Gasthauses zertrümmert, in der Schankstube die Gläser und Flaschen zerbrochen, die Stubenuhr demolirt und selbst die Bilder von der Wand heruntergeschlagen. Hiebe erhielten sowohl der Gastwirth, als auch ein Gast, der dem Wirth Hilfe leistete, und auch der etwa 13jährige Sohn des Letzteren ist mit einigen Säbelhieben bedacht worden, so daß er den Arm in der Binde tragen muß. Zwei Unteroffiziere, die in der Noth als Retter erschienen, konnten auch nicht die Ruhe herstellen, sondern mußten, nachdem sie mit der blanken Waffe nicht unbedeutend verwundet worden waren, das Zimmer verlassen. Glücklicherweise sind die vier Haupteccedenten gleich am andern Tage ermittelt und nach **Danzig** escortirt worden. (Dieselben gehören dem Gren.-Regt. Nr. 5 an und sind am Sonnabend hier eingetroffen. D. R.)

Pr. Eylau, 20. September. Ueber die Art und Weise der Flucht des hiesigen Kreis-Communal-Kassenrendanten **Wollmann**, der auch die städtische Sparkasse verwaltete, hört man folgende Einzelheiten: Wollmann ging am Tage seiner Flucht schon sehr früh baden. Er war ein vorzüglicher Schwimmer, so daß die Aufseher der Badeanstalt sich wenig oder gar nicht um ihn kümmerten. Am genannten Morgen wurde man jedoch ängstlich, da Wollmann selbst nach Stunden nicht wieder erschien und öffnete seine Badezelle. Man fand seine Sachen, selbst Hemde und Strümpfe vor, doch Wollmann selbst war verschwunden, und nahm man nach diesem Anzeichen an, er sei ertrunken. Als man jedoch die bedeutenden Kassendefecte (man spricht von gegen 60,000 Thlr.) entdeckte, ließ man das Wasser durch einen Taucher nachsuchen, um die Leiche aufzufinden, jedoch vergeblich. W. hatte durch dieses Manöver erreicht, was er wollte — Zeit gewonnen und der Steckbrief wider ihn erschien erst ca. 8 Tage nach seiner Flucht. Es hat sich zur Gewißheit herausgestellt, daß W. am Tage seiner Flucht am andern Ufer sich Kleidungsstücke niedergelegt hatte, und unter der Oberfläche des Wassers dorthin geschwommen, sich angekleidet und seine Flucht bewerkstelligt hatte. Leider sollen auch viele kleine Leute, die W. ihr Geld anvertraut hatten, starke Verluste davontragen.

Löbau, 17. Sept. Hier ist eine Frau von 89 Jahren wegen Diebstahls zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

-k- **Mohrungen**, 20. Sept. In der Nacht vom 19. d. M. brannten in Gr. **Gotteswalde** das dortige Gasthaus und 2 angrenzende Wohnhäuser total ab. Der Gasthofsbesitzer Josephsohn, sowie die andern vom Brande Heimgesuchten konnten nur das nackte Leben retten. — Am 17. d. wurde das dem Besitzer Scheffler in Labe per Marienburg im Mai d. J. gestohlene Fuhrwerk mit Hilfe seines hier wohnhaften Schwagers, Schmiedemeister Haase, bei dem Bürger Kalbach in Liebemühl angehalten, demselben abgenommen und Kalbach verhaftet.

Rittel, 20. Sept. Ein versuchsweise als Eisenbahnbeamter angestellter junger Mann hatte dieser Tage einen Zug nach Schneidemühl als **Schaffner** zu begleiten. Dort scheint er, wie dies öfter der Fall gewesen sein soll, sich in den Zustand gewisser Urtheilslosigkeit versetzt zu haben, denn, während der Zug im Gange war, sprang er von demselben ohne erkennbaren Zweck herab. Merkwürdiger Weise blieb er unversehrt und anderen Tages stellte er sich wieder zum Dienste, indem er das Vorkommniß durch die Versicherung zu erklären suchte, „daß der Teufel ihn mit Gewalt vom Zuge herabgeworfen habe.“ Leider wurden von der Behörde solche unmittelbaren Eingriffe des Teufels als Betriebshindernisse nicht anerkannt; sie entschied sich dafür, den Mann zu entlassen. (G.)

Vermischtes.

Berlin. In dem Reichspostgebäude befindet sich jetzt ein Reichspostmuseum. Dasselbe ist kaum mehr als ein Jahr alt und verdankt seine Entstehung und seinen Kern dem Wunsche, die von der Reichspost seiner Zeit in Wien ausgestellten Gegenstände als Ganzes erhalten zu sehen. Gegenwärtig sind vorhanden: Modelle und Zeichnungen der schönsten Posthäuser Deutschland's; lebensgroße Figuren von Postillonen im gewöhnlichen und Extra-Anzuge; Modelle von Postwagen, dreißig an der Zahl, welche die Entwicklung der „Reisegelegenheiten" aus den bescheidensten Anfängen heraus bis zu den heute gebrauchten Wagen zeigen. Die Eisenbahn-Postwagen sind im Maßstabe von 1 : 6 durch zwei Modelle vertreten, in denen die innere Einrichtung bis in's Kleinste der Wirklichkeit entspricht. Die Feldpost fehlt nicht mit ihrem gesammten Ausstellungs-Apparate, den ein kleiner unscheinbarer Koffer birgt. Von Büchern und Karten, welche Zeichnungen bis aus dem 12. Jahrhundert enthalten, ist eine erfreuliche Auswahl vorhanden. Die Freude jedes Briefmarkensammlers muß die fünfzig Bände und dritthalbtausend Nummern starke Sammlung der Postwerthzeichen erwecken, in denen jedes in den regelmäßigen Postverkehr hineingezogene Land vertreten ist. Ein schnell anwachsendes Stammbuch birgt viele Curiositäten, u. A. Bekanntmachungen der Post aus „Cölln an der Spree", einen Postschein vom kaiserlich französischen Postamt in Bremen 1811; ein französisches Postsiegel aus Torgau 1813 und dergleichen. Ferner ist zu erwähnen die Sammlung von auf französischem Boden 1870 erbeuteten Waffen, welche von Postbeamten nach der Heimath mitgebracht wurden und hier geschmackvoll aufgestellt sind. Das Ausland ist noch nicht stark vertreten. Doch sind durch den an der Spitze des Postmuseums stehenden Ober-Postsecretär H. Theinert überall Verbindungen angeknüpft worden, um das schon jetzt des Interessanten überaus viel bietende Museum zu bereichern und zu fördern.

Aachen, 15. September. Der Sensationsprozeß gegen den früheren Generaldirector des Hütten-Actien-Vereins „Rothe Erde", W. Budde, wegen Unterschlagung, bez. Betrug und Untreue, hat in der Appellinstanz mit der Verurtheilung des Angeklagten zu dreijähriger Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten geendet. Die Staatsanwaltschaft hatte fünf Jahre Gefängniß beantragt. Der Verurtheilte meldete sofort Cassation an.

Osnabrück, 16. September. Heute Nacht hatten wir den ersten Frost. Die Fluren waren theilweise mit einer weißen Decke überzogen. Viele Früchte und Blumen sind erfroren. (H. C.)

Frankfurt, 18. September. Gestern haben einhundertundvierundsechszig Sachsenhäuser Jäger, die einen Jagdzug in den Frankfurter Wald unternommen hatten, einen Rehbock erlegt. Die Verantwortlichkeit für diese Jagdgeschichte müssen wir schon dem „Frankf. Journ." überlassen, dem wir sie entnehmen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 20. Septbr. Effecten-Societät. Creditactien 188⅞, Franzosen 248, Lombarden 92⅞, Galizier 197¼, Reichsbank 153⅞, Spanier 18⅞. — Wenig Geschäft.

Hamburg, 20. Septbr. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. — Roggen loco still, auf Termine behauptet. — Weizen pr. Sept. 126℔ 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd., pr. October-November 126℔ 200 Br., 199 Gd. — Roggen pr. Sept. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd., pr. October-November 151 Br., 150 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl still, loco 63, pr. October pr. 200℔ 62, pr. Mai 65½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Sept. 36½, pr. October-Novbr. 36½, pr. Novbr.-Dezbr. 37½, pr. April-Mai 39. — Kaffe steigend, Umsatz 7000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,00 Br., 10,90 Gd., pr. Sept. 10,90 Gd., pr. September-Dezember 10,90 Gd. — Wetter: Etwas Regen.

Bremen, 20 Sept. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,90 à 11,00 bez., pr. October 11,20, pr. Novbr. 11,20, pr. Dezbr.-Januar 11,20. Ruhig, Schluß fester.

Amsterdam, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. Novbr. 273, pr. März 290. — Roggen loco und auf Termine flau, pr. October 175½, pr. März 189½. — Raps pr. Herbst 370, pr. April 398 Fl. — Rüböl loco 34½, pr. Herbst 35⅛, pr. Mai 1876 37¼. — Wetter: Prachtwetter.

Wien, 20. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 70,15, Silberrente 73,95, 1854r Loose 105,00, Bankactien 930,00, Nordbahn 1745, Creditactien 215,70, Franzosen 275,50, Galizier 221,50, Kaschau-Oderberger 122,50, Pardubitzer 143,00, Nordwestbahn 147,00, do. Lit B. 57,00, London 111,90, Hamburg 54,50, Paris 44,17, Frankfurt 54,50, Amsterdam —, Creditloose 166,00, 1860er Loose 112,50, Lomb. Eisenbahn 107,50, 1864er Loose 134,50, Unionbank 94,30, Anglo-Austria 111,50, Napoleons 8,92½, Ducaten 5,29½, Silbercoupons 101,85, Elisabethbahn 177,50, Ungarische Prämienloose 80,00, Preuß. Banknoten 1,65⅜.

London, 20. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten schleppend. Weizen nur zu ½s niedrigeren Preisen verkäuflich. — Die Getreidezufuhren vom 11. bis zum 17. Sept. betrugen: Engl. Weizen 5636, fremder 49,031, engl. Gerste 354, fremde 690, engl. Malzgerste 18,098, fremde —, engl. Hafer 1163, fremder 74,170 Qrts. Engl. Mehl 19,265 Sack, fremdes 4759 Sack und 4522 Faß. — Wetter: Schön.

London, 20. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 94 7/16. 5pCt. Italienische Rente 72¼. Lombarden 9⅝. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅝. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9 11/16. 5pCt. Russen de 1871 102¼. 5pCt. Russen de 1872 104¾. Silber 56¾. Türkische Anleihe de 1865 34 11/16. 6pCt. Türken de 1869 48½. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 106½. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 105. Oesterreichische Silberrente 66¾. Oesterreichische Papierrente 64. 6pCt. ungarische Schatzbonds 97. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 95¼. Spanier 19⅛. — Aus der Bank flossen heute 3000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 1¾ pCt.

Liverpool, 20. Sept. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 5/16, middling amerikanische 6 13/16, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, good fair Broach 5⅛, new fair Domra 4¾, good fair Domra 5⅛, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 13/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8. — Stetig. Schwimmende fest.

Paris, 20. Sept. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,95. Anleihe de 1872 104,50. Italienische 5pCt. Rente 72,80. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 618,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 241,25. Lombardische Prioritäten 238,00. Türken de 1865 35,00. Türken de 1869 260,00. Türkenloose 115,50. — Credit mobilier 172. Spanier extér. 18⅞, do. intér. 15¼. — Ruhig, wenig Geschäft.

Paris, 20. Sept. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Septbr. 27,00, pr. November-Dezember 27,50, pr. November-Februar 28,00, pr. Januar-April 28,75. Mehl matt, pr. Septbr. 60,50, pr. November-Dezember 61,50, pr. November-Februar 61,75, pr. Januar-April 62,75. Rüböl steig., pr. September 87,75, pr. November-Dezember 86,50, pr. Januar-April 85,00, pr. Mai-August 84,75. Spiritus weich., pr. September 47,00, pr. Januar-April 47,00.

Antwerpen, 20. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. und Br., pr. September 27 bez. und Br., pr. October 27 bez. und Br., pr. November 27 bez. und Br., pr. October-Dezember 27 Br. — Weichend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. September.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	225-235 M. Br.	
hochbunt	131-134℔	210-220 M. Br.	
hellbunt	129-131℔	205-210 M. Br.	180-218
bunt	126-131℔	195-205 M. Br.	M. bez.
roth	128-134℔	185-195 M. Br.	
ordinair	122-130℔	175-185 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Sept.-Octbr. 195 M. Gd., pr. October-November 197 M. Gd., pr. April-Mai 210 und 211 M. bez.

Roggen loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 145 M.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 113℔ 172 M., 118℔ 179 M., kleine 103℔ 140 M.

Rübsen loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 280 M.

Raps loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 283 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 47 M. bez.

Frachten vom 14. bis 21. Sept.

Nach Cardiff 3s pr. Quarter Weizen, London 15s pr. Load fichtene Balken, Grimsby 11s, Lowestoft 14s 6d pr. Load fichten Quadratholz, Sunderland und Tynedock 9s pr. Load fichtene □Sleeper, Peterhead 3 Pence pr. Cubikfuß birken Holz, Ostende 17s 6d, Gent 19s und 18s 6d pr. Load eichene Sleeper, Gent 22s pr. Load eichene Plancons und Stammenden, Randers 4½ Sgr. pr. Cubikfuß eichenes Rundholz, 3 Sgr. pr. Cubikfuß fichtene Balken, 4⅛ Sgr. pr. Cubikfuß eichene Balken, Kiel 5¼ Sgr. pr. Stück flache eichene Sleeper. Für Dampfer von Danzig: Hull 1s 9d in der Stadt, 1s 6d am Holm zu laden pr. Quarter Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,37 Br., 20,37 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,40 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85,75 Gd. 4pCt. do. do. 95,50 Gd. 4½ pCt. do. do 102,00 Br. 5pCt. do. do. 107,75 Br. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,75 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 21. Septbr. 1875

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch, Nachts Gewitter. Wind: W.

Weizen loco war auch am heutigen Markte in ruhiger Stimmung und sind zu unveränderten gestrigen Preisen 370 Tonnen verkauft worden, doch waren bei etwas reichlicheren Wasserzufuhren die hellfarbigen und weißen Gattungen nur vorzugsweise beachtet. Nach Börsenschluß sind außerdem noch 350 Tonnen alter Weizen hellbunt und weiß 131/2, 132, 133℔ zu 215 M. verkauft worden. Am Markte ist bezahlt für neu Sommer- 131℔ 185 M., bunt 129℔ 191 M., glasig 124/5, 126/7, 128/9℔ 190, 192, 193, 194, 195 M., hellbunt 128/9, 132℔ 204, 205 M., hochbunt glasig 134/5℔ 210 M., alt bunt 126/7℔ 198 M. pr. Tonne. Termine ruhig und fester gehalten, Septbr.-October 195 M. Gd., October-November 197 M. Gd., April-Mai 210, 211 M. bez. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco ohne Umsatz. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 145 M. — Gerst loco kleine 103℔ 140 M., große 115℔ 172 M., 118℔ 179 M. pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco nicht gehandelt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 280 M. — Raps loco und Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 283 M. — Spiritus loco zu 47 M. gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 20. Septbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 131℔ 195,25, 132℔ 197,75, 202,25, 204,75, 132/3℔ 200, 203,50, 133/4℔ 207, 134℔ 205,75 M. bez., bunter 124℔ und 135/4℔ 181,25, 128/9℔ 188,75, 129/30℔ 188,25, 132/3℔ und 134℔ 195,50, 133/4℔ blsp. 187,50 M. bez., rother 127/8℔ und 129℔ 181,25, 131/2℔ 188,25, 190,50, 132℔ 195,25, extrafein 199, ruff. 129/30℔ 182,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122℔ 136,25, 125℔ 145, 125/6℔ 145,50, 126/7℔ 146,25, 127/8℔ 147,50 M. bez., fremder 118/9℔ 134, 120℔ 135, 121/2℔ 137,50 M. bez., September 139 M. Br., 137 M. Gd., September-October 140 M. Br, 137½ M. Gd., Frühjahr 1876 146 M. Br., 144 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 131,50, 140, 142,75, 151,50, 165,75, 170, 171,50 M. bez., kleine 142,75 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 146, 150 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 162,25, 164,50, 166,75 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo mittel 185,75 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 49½ M. bez., September 49½ M. bez., September-October 49½ M. Br., 48¾ M. Gd., October 49½ M. Br., 49 M. Gd., November 49½ M. Br., 49 M. Gd., November-April 51 M. Br., Frühjahr 1876 52 M. bez.

Stettin, 20. September. Weizen pr. September-October 195,00 M., pr. October-November 195,00 M., pr. April-Mai 205,50 M. — Roggen pr. September-October 140,00 M., pr. October-November 140,00 M. pr. April-Mai 148,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. September-October 58,75 M., pr. April-Mai 63,00. — Spiritus loco 49,00 M., pr. September-October 49,50 M., pr. April-Mai 51,50 M. — Rübsen pr. Herbst 288,00 M. — Petroleum loco 11 M. bez. und Br., Regulirungspreis 11 M., Anm. 10,80 M. bez., September-October 11 M. Br., October-November 11,25 M. Br. — Schweineschmalz, Mac Farlane 64,75 M. bez., Wilcox 66 M. bez., Septbr. 65—65,50 M. bez., Sept.-October 64—64,50 M. bez. — Speck, short clear 54,50 M. tr. bez. — Talg, Russ. gelb. Lichten- zuletzt 48 M. bez., heute 51 M. gef. — Palmöl, Lagos 35,50 M. gef., old Calabar 37 M. gef. — Cocusnußöl, Cochin 46 bis 47 M. gef., Ceylon in Pipen 41 M. gef., in Oxhoften 42 M. gef. — Baumwollensamenöl 36 M. gef.

Berlin, 20. Septbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 186—220 M. nach Qualität gefordert, pr. September 199,50—200,50—199,50 M. bez., pr. September-October 199,50—200,50—199,50 M. bez., pr. October-November 199,50—200,50—199,50 M. bez., pr. November-Dezember 202,50—204,00—203,50 M. bez., pr. April-Mai 210,00—212,00—211,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 142—166 M. nach Qual. gef., pr. September 144,50—145,50—145,00 M. bez., pr. September-October 144,50—145,50—145,00 M. bez., pr. October-November 147,50—145,50 M. bez., pr. November-Dezbr. 147,00—148,00 M. bez., pr. Frühjahr 152,00—153,00 M. bezahlt. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 144—183 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 129—182 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 186—233 M. nach Qual., Futterwaare 175—185 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,00—26,75 M., No. 0 und 1 26,25—25,25 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,55—22,25 M., No. 0 und 1 21,75—19,75 M. pr. September 21,15—21,30 M. bez., pr. Sptbr.-October 21,15—21,30 M. bez., pr. October-Novbr. 21,30—21,25—21,35 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 21,40—21,50 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 59 M. bez., pr. September 60,4—61,1 M. bez., pr. September-October 60,4—61,1 M. bezahlt, pr. October-November 60,5—60,1 M. bez., pr. November-Dezember 16,5—61—61,3 M. bez., pr. Dezember-Januar —, pr. April-Mai 64 M. Br. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 24 M. bez., pr. September 23,5 M. bez., pr. Sept.-October 23,5 M. bez., pr. October-November 23,6 M. bez., pr. November-Dezember 24,5 M. bez., pr. Dezember-Januar —. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 50,3 M. bez., mit Faß pr. September 50—50,8 M. bez., pr. Sept.-Octbr. 50—50,8 M. bez., pr. October-November 50—51 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 50—51 M. bez., pr. April-Mai 52,5—53 M. bezahlt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 18. Septbr. (Emil Salomon.) Es stellte sich der Zinsfuß für erste Stellen in Summen bis 15,000 Thlr. in bester Stadtgegend auf 4¾—4½ pCt., größere Posten bis 40,000 Thlr. 4¾—5 pCt., entferntere Stadtgegenden bedingen 5—5½ pCt., Amortisations-Hypotheken wurden zu 5⅓—6 pCt. incl. ½ pCt. Amortisation abgeschlossen. Zweite Hypotheken innerhalb der Feuerkasse in guten Stadtgegenden, nicht zu großen Posten nachstehend sind zu 5½—6 pCt. zu placiren; Restkaufgelder-Hypotheken blieben sehr angeboten und schwer unterzubringen. Für erste pupillarische Hypotheken auf Rittergüter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen ist Geld zu 4½—4¾ pCt. zu haben. In Kreis-Obligationen fanden bedeutende Umsätze statt und wurden zur Capitals-Anlage schnell aus dem Markt genommen. Man bezahlte für 5pCt. Posener 101½, Schles. 101½ Gd., 4½ pCt. Schles. 98¾ Gd., Pos. 98 Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. Sept. Wind: W.

Angekommen: Prima (SD.), Molsen, Swinemünde, leer. — Elisabeth, Kräst, Swinemünde; Gustav Fretwurst, Fretwurst, Copenhagen; beide mit Ballast. — Vertrouwen, Lnning, Newcastle; Margarethe Hillechina, Pekelder, St. Petersburg; beide mit Gütern. — Hermann, Wolter, Faxoe, Kalksteine. — Elise, Steinhagen, Suttonbridge, Kohlen. — Harmonie, Klöwer, Bremerhafen, Petroleum.

Ankommend: 1 Jacht.

Thorn, 20. Sept. Wasserstand: 1 Fuß 9 Zoll.
Wind: W. Wetter: freundlich, warm.

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Fabianski, Barg, Steinkohlen.

Von Stettin nach Wloclawek: Klotz, Chemische Productenfabrik, Schwefelsäure, Salzsäure.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Meilicke, D. Hirsch, Haurwitz, Miller, Dühren, Hirsch, Harz, Pappe, Nägel, Seife, Schlemmkreide, Heringe. — Gillert, Lindenberg, Ganswindt, Haußmann u. Krüger, Haubold u. Laufer, Hoffmann. Prager, Cement, Stearin, Heringe, Wagenfett, Stärke, Hanfsaat, Leim, Colonialwaaren, Gries, Schleifsteine, Putzpulver. — Güldenstein, Dauben u. Jck, Hirsch, Prager, Cryolithsteine, Heringe, Chamottsteine, Schleifsteine, Schiffsketten. — Schmidt, Chemische Fabrik, Abraham, Salzsäure, Bretter.

Von Danzig nach Warschau: Netz, Töplitz u. Co., Soda. Hoch, Lindenberg, Steinkohlen. — Wierzbicki, Dauben u. Jck, Stearin. — Kitzelmann, Chemische Fabrik, Salzsäure.

Von Danzig nach Plock: Voigt, Caspary, Salz. — Schwarz Dauben u. Jck, Steinkohlen. — Kaminski, Hirsch, Berndts, Schilka u. Co, Cementfabrik, Löwenstein, Reis, Kaffee, Möbel, Matratzen, Cement, Dachpappe, Chamottsteine. — Klebsch, Töplitz u. Co., Cement, Natron.

Von Danzig nach Wloclawek: Gomolski, Goldschmidts Söhne, Töplitz u. Co, Steinkohlen, Talg, Ricinusöl. Rapsch, Haußmann u. Krüger, Schilka u. Co., Haurwitz u. Co., Töplitz u. Co., Roheisen, Zinkweiß, Bleiweiß, Umbra, Ocker, Reis, Farbe, Weißblech Steinkohlentheer, Talg, Mennige.

Von Danzig nach Duinowo: Boche, Dauben u. Jck; Kusche, Dauben u. Jck; beide mit Steinkohlen.

Von Magdeburg nach Warschau: Syske, Gebr. Krenzlin, Lüddecke u. Co., Haußmann u. Krüger, Burger, Farberde, Kreide, Farbwaaren, Schroot, Schmelztiegel, Schleifsteine, Cichorienwurzeln.

Stromab:

Kurth, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Weizen.
Grajewski, Kalicki, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1220 Ctr. Weizen.
Kopczinski, Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 760 Ctr. Weizen, 265 Ctr. Roggen.
Schulz, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 819 Ctr. Weizenkleie, 262 Ctr. 8 ℔ Roggenkleie.
Striesel, Leiser, Dembe, Dirschau, 4 Galler, 280 Cubikmeter Brennholz, Thorn, 2 Galler, 133⅓ Cubikmeter Brennholz.
Pietrowski, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 1191 Ctr. 14 ℔ Weizen.
Kempf, Fajans, Pulawy, Danzig, 1 Kahn, 304 Ctr. 73 ℔ Weizen, 622 Ctr. 90 ℔ Rübsaat.
Klawe, Szattau, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1326 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
20	4	335,75	+ 18,4	WSW., mäßig, hell, wolkig.
21	8	332,69	+ 10,4	W., mäßig Regen.
	12	332,49	+ 13,4	W. mäßig, Regen.

Berliner Fondsbörse vom 20. September 1875.

Die Börse eröffnete die neue Woche mit einer gedrückten Stimmung; trotz der sehr geringen Geschäftsthätigkeit verfielen die Course doch mehr oder weniger einer weichenden Richtung. Die Rückgänge blieben aber ebenfalls nur eng begrenzt, da das Angebot weder dringlich auftrat, noch irgend belangreichere Dimensionen annahm. Die Zurückhaltung der Gelddarleiher dauert an. Der Discont am offenen Markte normirte sich auf 4¾ pCt. und es bleibt sogar ein weiteres Steigen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht ausgeschlossen. Die internationalen Speculationspapieren ließen in den Notirungen nach und nahmen gegen den Schluß hin einen besonders matten Charakter an. Die Rückgänge in den Notirungen erreichten unter mehrfachen Schwankungen einen Umfang von 3—4 M. Die localen Speculationseffecten fanden wenig Beachtung. Auswärtige Staatsanleihen waren meist gedrückt und konnten sich auf dem Niveau der letzten Notirungen nicht erhalten, namentlich waren Türken und 1860er Loose gedrückt, aber es notiren auch Italiener niedriger. Preußische Fonds ziemlich fest. Andere deutsche Staatspapiere blieben still, Braunschweiger Loose notiren höher. Prioritäten ohne belangreichen Verkehr, nur Russische Prioritäten waren ziemlich lebhaft, doch waltete meist ein mäßiges Angebot vor. Auf dem Eisenbahnactien-Markte blieb der Verkehr trotz der weichenden Course sehr klein. Bankactien ruhig und fest. Industriepapiere ziemlich fest, aber meist ohne Verkehr.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,70
Pr. Präm.-A. 1855	3½	135
Landsch. C.-Pfdbr.	4	96
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,90
do. do.	4	97
do. do.	4½	102,40
Pomm. Pfandbr.	3½	86,25
do. do.	4	95,90
do. do.	4½	102,50
Posensche neue do.	4	95
Westpreuß. Pfdbr.	3½	86
do. do.	4	95,75
do. do.	4½	101,60
do. do.	5	107
do. neue	4	96,25
do. do.	4½	101,60
Pomm. Rentenbr.	4	97,70
Posensche do.	4	97,10
Preußische do.	4	97,10
Bad. Präm. Anl. von 1867 ...	4	124
Baier. Präm.-A.	4	125,75
Braunsch. Pr.-A.	—	84,30
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	111,30
Hmbg. 50rtl. Loose	3	179,50
Lübecker Pr.-Anl.	3½	180,50
Oldenburg. Loose	3	138,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	101
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	104,75
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	109
do. do.	4½	100,50
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,75
Stett. Nat. Hyp.-B.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	63,40
do. Silber-Rente	4½	66,90
do. Loose 1854	4	113
do. Cred.-L. v. 1858	—	362,75
do. Loose v. 1860	5	121,50
do. Loose v. 1864	—	310,25
Ungar. Eisenb.-An.	5	76,30
Ungarische Loose	5	175,50
do. Schatzanw. II.	6	96,10
Ruff.-Egl. Anl. 1822	5	104
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	—
do. do. von 1870	5	105,10
do. do. von 1871	5	103,10
do. do. von 1872	5	103,50
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	—
do. Präm.-A. 1864	5	204,30
do. do. von 1866	5	199
Russ. Bod. Cred. Pfd.	5	91,10
Russ. Central. do.	5	93,90
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	—
do. do. do. do.	5	81,10
do. Liquidat.-Br.	4	71,30
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,90
do. Anl. 1885	6	99,50
do. 5% Anl.	5	100,20
do. do. p. 1881	6	104,70
Newyork. Stadt-A.	7	103,10
do. Gold-A.	6	101,30
Italienische Rente	5	72,25
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	100,40
Französische Rente	5	104,50
Raab-Graz.-Pr. A.	4	83,60
Rumänische Anleihe	8	105
Türk. Anl. v. 1865	5	34,50
Türk. 6% Anleihe	6	47,75
Türk. Eisenb.-Loose	3	90,80

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1874
Aachen-Mastricht	25,10	1
Bergisch-Märk.	79,50	3
Berlin-Anhalt	106,25	8½
Berlin-Dresden	37,50	5
Berlin-Görlitz	39,60	0
do. St.-Pr.	73,50	5
Berlin-Hamburg	179,75	12½
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Pbd.-Magd.	68,25	1⅔
Berlin-Stettin	121	9½
Bresl. Schw.-Fbg.	79,25	7 11/12
Köln-Minden	93	6⅔
do. Lit B.	101,40	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,80	0
do. St.-Pr.	2	0
Halle-Soran-Gub.	11,50	0
do. St.-Pr.	24	0
Hannover-Altenbek	13,90	0
do. St.-Pr.	29,75	0
Märkisch-Posen	23	0
do. St.-Pr.	66	0
Magdeb.-Halberst.	56,50	3
do. St.-Pr.	55,50	3½
do. C.	80,40	5
Magdeb.-Leipzig	212,10	14
† do. Lit. B.	91,10	4
Münst.-Ensch. St.-P.	18	5
Nordhausen-Erfurt	32,50	4
do. St.-Pr.	28,80	0
Oberschl. A. u. C.	143,50	12
do. Lit. B.	133,50	12
Ostpreuß. Südbahn	39	0
do. St.-Pr.	82,50	0
Pomm. Centralbhn.	0,70	0
Rechte Oderuferb.	103,40	6½
do. St.-Pr.	108,10	6½
Rheinische	110,75	8
Rhein-Nahe	14,90	0
† Stargard-Posen	101,30	4½
Thüringer	114,60	7½
Tilsit-Insterburg	28	0
Weimar-Gera gar.	60	4½
do. St.-Pr.	—	5
Brest-Grajewo	36,70	—
Brest-Kiew	65,50	0
† Galiz. Carl-L.-B.	99,75	8,67
Gotthardbahn	77	6
† Kronpr. Rud.-B.	57,90	5
Lüttich-Limburg	14,50	0
Oester.-Franz. St.	496	8
† do. Nordwestb.	263	5
do. B. junge	100,25	5
† Reichenb. Pardb.	63,90	4½
Rumänische Bahn	30,50	—
do. St.-Pr.	88,50	8
† Russis. Staatsb.	110⅛	5⅕
Südösterr. Lomb.	189,50	1½
Schweiz. Unionb.	4,30	0
do. Westb.	9,40	0
Warschau-Wien	240,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98
†Kaschau-Oderbg.	5	69
†Kronpr. Rud.-B.	5	77,90
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	324,80
†Südöst. B. Lomb.	3	236,30
†Südöst. 5% Oblig.	5	81,60
†Oester. Nordwestb.	5	84,20
do. do. B Elbethal	5	69,50
†Ungar. Nordostb.	5	63,10
†Ungar. Ostbahn	5	59,30
Brest-Grajewo	5	85
†Chark.-Azow rtl.	5	99,90
†Kursk-Charkow	5	100
†Kursk-Kiew	5	100,60
†Mosco-Rjäsan	5	101,50
† Mosco-Smolensk	5	100,30
Rybinsk-Bologoye	5	92,20
†Rjäsan-Kozlow	5	100,70
†Warschau-Teresp.	5	100

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1874
Berliner Bank	87,10	0
Berl. Bankverein	79,50	4½
Berl. Cassen-Ver.	247,50	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	64	0
Berl. Handels-G.	112	7
Berl. Wechslerbk.	109,25	0
Bresl. Discontob.	69,25	4
Centrlb. f. Bauten	32	4
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	71	4
Danzig. Bankver.	59	0
Danziger Privatb.	117	6
Darmst. Bank	127	10
Deutsche Genoss.B.	101	6
Deutsche Bank	80,75	5
Dtsch. Eff. u. W.	108,25	8⅓
Deutsche Unionb.	79,50	3
Disc.-Command.	154,50	12
Sw.-Br. Schuster	56,25	0
Int. Handelsges.	32	0
Königsb. Ver.-B.	87	5¾
Meining. Creditb.	85	4
Norddeutsche Bank	137	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Preußische Bank	167	12¾
do. Bodencr. B.	100,25	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	119,75	9½
Preuß. Crd.-Anst.	54	0
Pom. Rittersch.-B.	123,50	9⅛
Schaffhaus. Bnkv.	88,50	5½
Schles. Bankverein	94,50	6
Stett. Vereinsbank	82,50	0
Ver.-Bk. Quistorp	18	0
Actien d. Colonia	6300	55
Bauverein Passage	23,25	½
Brl. Centralstraße	38	3
Deutsche Bauges.	50,50	0
do. Eisnb.-B.-G.	16,10	0
do. Reichs-Cont.	73,40	4
Wäseman Bau-G.	39	2½
A. B. Omnibusg.	96	10
Ctr. F. f. Baumat.	29,50	0
C.-A. f. S. u. W.-A.	3,40	0
Nordd. Pap.-Fabr.	28	0
Wöhlert Maschinf.	25	5½
Westend-Gesellsch.	12,25	0
Baltischer Lloyd	29	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Pflunich, Gh. M.	1	0
Oberschl. Eisnb.-B.	47	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1874
Dortm. Union Bgb.	16	0
Königs- u. Laurah.	93,60	—
Stollberg, Zink	23	1
do. St.-Pr.	83,25	6
Victoria-Hütte	38,90	—

Wechsel-Cours v. 20. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	2	—
do.	3 Mn.	2	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
Wien	8 Tg.	4½	181,20
do.	2 Mn.	4½	179,80
Petersburg	3 Wch.	5	277,70
do.	3 Mn.	5	275,70
Warschau	8 Tg.	4	277,80

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,60
Sovereigns	20,42
Napoleonsd'or	16,21
Imperials	16,72
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,90
Oesterreichische Bankn.	181,55
do. Silbergulden	186,50
Russische Banknoten	278,80

Die am 18. September erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elisabeth**, geb. **Nolda**, von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit an.

5407) **Konrad Plehn**, Josephsdorf.

Gestern Abend 11½ Uhr starb nach langen und herben Leiden meine innigst geliebte und einzige Tochter **Jenny Ottilie** in ihrem noch nicht vollendeten 16. Lebensjahre.

Dieses zeigt tief betrübt an

Ida Pegelow geb. **Müller** Ww.

Danzig, den 21. Septbr. 1875.

Auction zu Wotzlaff.

Dienstag, d. 5. October c.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich zu **Wotzlaff**, im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **Bantrock**, wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

11 gute starke Arbeitspferde, 2 zwei-, 1 einjähriges Jährling, 1 Fohlen und 2 dreijährige elegante Jährlinge (Wallach und Stute), 9 vorzügliche Werder-Kühe, 1 fetten Ochsen, 2 Hocklinge, 4 Kälber, 8 Schweine, 5 Ferkel, 2 Schafe, 1 Jagdwagen, 1 kl. Wagen, 1 Kastenwagen auf Federn, 4 Arbeitswagen, 1 zweirädrigen Wagen, 3 Arbeitsschlitten, 1 Dungkarre, 3 Gespann Arbeitsgeschirre, 2 Paar Spaziergeschirre, 4 Pflüge, 1 zweischaarigen Pflug, 2 Landhaken, 2 Exstirpator, 2 Gespanne Eggen, 1 Kartoffelpflug, 1 Erdwalze, 1 Erdschleife, 1 Rapssäemaschine, 1 Rapscylinder, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Häcksellade, 1 Hobelbank, 1 Kahn, 1 Mangel und verschiedene Stall-, Acker- und Wirthschaftsgeräthe.

Ferner: mehrere Haufen sehr gut gewonnenes Kleeheu und diverse Schock Weizen-, Hafer-, Roggen- und Gersten-Stroh.

Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.

5378) **Bureau: Hundegasse No. 111.**

Ich bin von der Reise zurückgekehrt

Dr. Piwko.

An Ordre

verladen in Schiff „**Harmonie**", Capt. **Klüwer**, durch **Anton Unkraut & Sohn** in Bremen

K. 1/176 **176 Fässer Petroleum,**
V. 1/200 **200** do. do.

Das Schiff liegt löschfertig in Neufahrwasser und werden die unbekannte Empfänger ersucht, sich schleunigst zu melden bei

Aug. Wolff & Co.

Empfing eine kleine Sendung

sehr schöner Hasen.

Magnus Bradtke.

Prima Parafinkerzen

verkaufe um zu räumen p. Zoll-Pfd. 8 Sgr

Magnus Bradtke.

Grünberg. Weintrauben

empfiehlt

Magnus Bradtke.

Prima

Chester-Käse, Edamer Käse, Holländer Käse, Neufchateller Käse, Pumpernickel

empfiehlt

A. Fast, Langenmarkt No. 33|34.

Regenschirme

mit neuer **Pariser** Mechanik

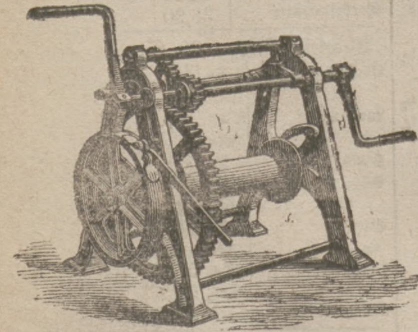
und extra schönen Stöcken in großartiger Auswahl zu anerkannt **allerbilligsten** Preisen

empfiehlt

Adalbert Karau.

Reparaturen schnell und billig in der Schirm-Fabrik

35. Langgasse im Löwenschloß. **35.**



Eduard Husen jun.

empfiehlt sein Lager von

engl. Bauwinden.



Rübkuchen

offeriren **Rob. Knoch & Co.,**

5409) (Comtoir: Jopengasse 60.

Den Empfang meiner sämmtlichen

Nouveautés in Stoffen und Confections

für die Herbst- und Winter-Saison erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

W. Jantzen.

Gedania,

Versich.-Act.-Ges. gegen See- u. Strom-Gefahr.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden hierdurch an die

ausserordentliche General-Versammlung,

welche auf **Freitag, den 24. September 1875,** Nachmittags präcise 4 Uhr, nach dem unteren Saale der Concordia, Langenmarkt No. 15, berufen ist und für welche ihnen besondere Einladungsschreiben zugegangen sind, erinnert. (5385

Strickwolle

bestes englisches und deutsches Fabrikat in schwarz, weiß, melirt, couleurt und geringelt, in den schönsten Farbenstellungen, sowie

Eider-, Moos-, Castor-, Gobelin-, Eis- und Mohair-Wolle

empfehle zu billigen Preisen. Einen großen Posten bester Zephir-Wolle in schwarz und weiß, à 5 Mk. 50 Pf., in couleurt à 6 Mk. das richtige Zollpfund.

J. Klonower jr., Gr. Wollwebergasse 9.

Aufträge nach auswärts werden bestens ausgeführt. (5421

Das

Gummi-Regenrock-Geschäft

von

H. Morgenstern

Langgasse No. 2,

empfiehlt sich hiermit der geneigten Beachtung. Das Lager ist durch neue Zusendungen in allen Nummern auf das Großartigste sortirt, die in nur bestem Fabrikat zu Fabrikpreisen abgegeben werden

NB. Ueber 200 Stück der prachtvollsten englischen Reisedecken zu auffallend billigen Preisen. (6416

S. Hirschwald & Co.,

Langgasse No. 79,

empfehlen äußerst billig bei großer Auswahl:

Möbelstoffe, Teppiche, Tisch-Decken, Gardinen.

LOKOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN,

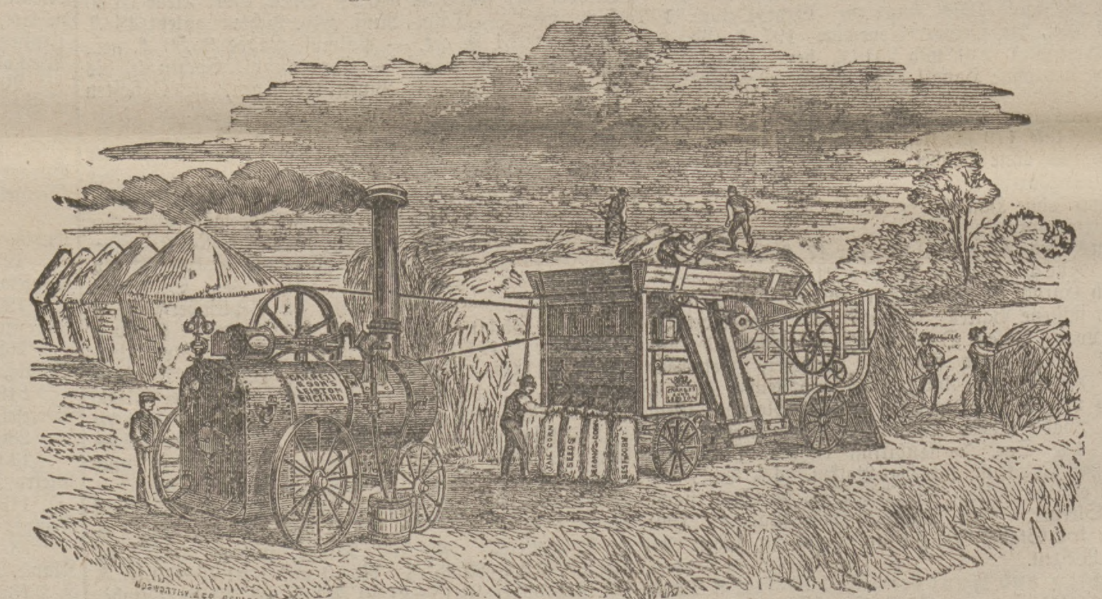
VERTIKALE DAMPFMASCHINEN

SOWIE

LANDWIRTHSCHAFTLICHE MASCHINEN

aller Art

zu herabgesetzten Preisen



hält in grosser Auswahl zur sofortigen Lieferung auf Lager

PAUL DIETRICH in BROMBERG.

GUTE AGENTEN ERWÜNSCHT.

Zum Fähnrich- u. Freiwilligen-Examen bereitet vor Prediger de Veer, Wollweberg. 9, 2 Tr.

Einen Kutscher, der auch Diener gewesen, empfiehlt **J. Hardegen.**

Gewerbe-Verein.

Generalversammlung, Donnerstag, den 23. September c., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Beschickung der zu Sonnabend, den 25. September c., Vormittags 10½ Uhr, im Apollo-Saal des Hotel du Nord vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft anberaumten gemeinsamen Versammlung, welche gemeinschaftliche Kundgebungen gegen schutzzöllnerische Bestrebungen zum Zwecke hat.

Der Vorstand.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, 22. Sept. (1. Abonnem. No. 5.) Zum ersten Male wiederholt: **König Roderich.** Trauerspiel v. Felix Dahn.

Donnerstag, 23. Sept. (1. Abonnem No. 6.) **Die Hugenotten.** Große Oper von Meyerbeer.

Freitag, 24. Septbr. (1. Abonnem No. 7.) Zum ersten Male: **Großstädtisch.** Lustspiel in 4 Acten von Dr. J. B. v. Schweitzer.

Sonnabend, 25. Septbr. (1. Ab. No. 8.) **Troubadour.** Oper in 4 Acten von Verdi.

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 22. September: **Auftreten der Solotänzerinnen Geschwister Bavarino und Fräulein Burow. Gastspiel der Miß Minnie Clyde.** U. A.: **Ein Toiletten-Geheimniß,** oder **Du bist blaß, Louise!** Lustspiel. **Eine fromme Schwester.** Liederspiel.

Eines Familienfestes wegen bleibt mein Geschäft Mittwoch, den 22. d. Mts., geschlossen.

F. A. Hildebrandt,

5433) **Hundegasse 107.**

Gut gearbeitete Matratzen und Keilkissen

empfiehlt

Fr. Carl Schmidt,

Langgasse No. 38.

Donnerstag, d. 23. d. M., treffen wir mit dem zweiten Transport **littauer Hengste** hier ein. (5242

W. D. & J. Goeritz,

Tiegenhof.

---

90 Fettschafe

sind zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer P. Menna in Spranden bei Pelplin.

Zehn Haupt Rindvieh,

Ochsen und Kühe, stehen behufs Einschränkung des Viehstandes zum Verkauf auf Dominium Drenken per Maldeuten (Ostpreußen). (5404

---

3 bis 4 große Lagerfässer

(Inhalt ca. 13 Oxhöfte oder ca. 2850 Liter) verkauft billig die Weinhandlung von

5434) **J. H. L. Brandt.**

---

16 sprungfähige Oxfordshiredown-Böcke stehen zu den Preisen von 25—40 Rℓ. zum Verkauf bei **C. Goeldel** in **Zoppot.** (5341

Eine Baustelle

wird zur sofortigen Bebauung bei geringer Anzahlung zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer bel. ihre Adr. u. 5420 i. d. Exp. d. Z. einzur.

Eine geübte **Plätterin** findet wöchentlich einen halben Tag Beschäftigung **Kettenhagergasse No. 4**, parterre links.

Ein **Privatlehrer**, der b zu d. mittl. Klassen des Gymnasiums vorbereitet, sucht von sogleich Stellung. Adressen sub 5417 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein **junger Mann, Materialist,** auch mit der Destillation vertraut, gegenwärtig in Stellung, sucht per 1. October Placement, ganz gleich in welcher Branche.

Adressen bitte unter No. 5402 i. d. Exp. d. Ztg. niederlegen zu wollen.

Einen anst., gewandten **Bedienten** für Danzig oder Umgegend empfiehlt

J. Hardegen, Jopengasse 57.

7000 Thaler

zu 6% werden zur 1. Stelle zum November gesucht. Adressen sind unter No. 5394 an d. Exp. d. Ztg. einzusenden.

Prauster Lotterie.

Erster Hauptgewinn: **Eine Villa in Zoppot.** Loose à 3 M.

Cöln. Dombau-Lotterie

Erster Hauptgewinn: 75,000 M. Loose à 3 M.

Cölner Flora-Lotterie.

Erster Hauptgewinn: 25,000 M. Loose à 3 M.

Arndtdenkmal-Lotterie

z. Best. des Denkmals auf dem Rugard. Hauptgewinne: Werth 7000, 6000 M. ꝛc. Loose à 3 M.

Schlesw.-Holst. Lotterie.

Kaufloose zur 7. Klasse (**Ziehung 22. September cr.**) à 16 M. 50 ₰ bei

Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

NB. Kaufloose der Schleswig-Holst. Lotterie sind bis auf einige wenige vergriffen.

Zur gefälligen Beachtung!

Der heutigen Nr. unserer Zeitung liegt eine Abonnements-Einladung auf das „Daheim" bei, die wir der Aufmerksamkeit unserer Leser bestens empfehlen. (5395

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.